

## B. Im gesellschaftlichen Leben.

### In der Familie.

Der ist glücklich, er sei ein König oder ein Geringer,  
dem in seinem Hause Wohl bereitet ist.

Goethe.

### 103. Das Lied von der Glocke.

#### II.

Weisse Blasen seh' ich springen;  
wohl die Massen sind in Fluß.  
Laßt's mit Aschensalz durchdringen,  
das befördert schnell den Guß.  
Auch vom Schamme rein  
muß die Mischung sein,  
daß vom reinlichen Metalle  
rein und voll die Stimme schalle.

Denn mit der Freude feierklänge  
begrüßt sie das geliebte Kind  
auf seines Lebens erstem Gange,  
den es in Schlafes Arm beginnt.  
Ihm ruhen noch im Seitenschosse  
die schwarzen und die heitern Lose;  
der Mutterliebe zarte Sorgen  
bewachen seinen goldenen Morgen. —  
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.  
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe;  
er stürmt ins Leben wild hinaus,  
durchmißt die Welt am Wanderstabe,  
fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.  
Und herrlich, in der Jugend Prangen,  
wie ein Gebild aus Himmelshöh'n,  
mit züchtigen, verschämten Wangen  
steht er die Jungfrau vor sich stehn.  
Da saßt ein namenloses Sehnen  
des Jünglings Herz; er irrt allein;  
aus seinen Augen brechen Tränen;  
er sieht der Brüder wilden Reih'n.  
Erstend folgt er ihren Spuren  
und ist von ihrem Gruß beglückt;  
das Schönste sucht er auf den Fluren,  
womit er seine Liebe schmückt.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,  
der ersten Liebe goldne Zeit!  
Das Auge sieht den Himmel offen,  
es schwelgt das Herz in Seligkeit.  
O, daß sie ewig grünen bliebe,  
die schöne Zeit der jungen Liebe!

Wie sich schon die Pfeifen bräunnen!  
Dieses Stäbchen tauch' ich ein;  
seh'n wir's überglast erscheinen,  
wird's zum Guße zeitig sein.  
Tsetz, Gesellen, frisch!  
Präht mir das Gemisch,  
ob das Spröde mit dem Weichen  
sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,  
wo Starkes sich und Mildes paarten,  
da gibt es einen guten Klang.  
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,  
ob sich das Herz zum Herzen findet!  
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.  
Lieblich in der Bräute Locken  
spielt der jungfräuliche Kranz,  
wenn die hellen Kirchenglocken  
laden zu des festes Glanz.  
Ach! des Lebens schönste feier  
endigt auch den Lebensmai;  
mit dem Gürtel, mit dem Schleier  
reißt der schöne Wahn entzwei.  
Die Leidenschaft scheidet,  
die Liebe muß bleiben;  
die Blume verblüht,  
die Frucht muß treiben. —